

Die Handpuppe als bester Freund. Rezension zu Jostein Gaarder: *Ein treuer Freund*¹

The Puppet as Best Friend. Review of Jostein Gaarder: *An Unreliable Man*

Kirsten Kumschlies

„Es gibt keinen schlüssigen Nachweis, dass man nur so werden konnte, wie man ist. Viele haben ihn versucht, aber herausgekommen ist kaum mehr als ein Schlussstrich unter ihre Existenz“ (Gaarder 2016, 11), so denkt der einsame Sprachwissenschaftler, Protagonist in Jostein Gaarders Roman *Ein treuer Freund* (vgl. Abbildung 1). Aber ist er wirklich so einsam, wie es scheint? Ein Eigenbrötler, ja, das sicher. Rückblickend erzählt er von seinen vielen Beerdigungsbesuchen rund um Oslo, Beerdigungen von Menschen, die er zu Lebzeiten nie gekannt hat. Aber spielt das eine Rolle? Was überhaupt spielt eine Rolle? Jakop Jacobsen hat sein Leben der Linguistik verschrieben, und sein bester Freund ist die Handpuppe Pelle, mit der er in einer Art Symbiose zusammenlebt. Mit ihr führt er endlose philosophische Dialoge über Leben und sprachwissenschaftliche Fragen. Dass es sich bei Pelle um eine Puppe handelt, erfährt der Leser erst im Laufe der gut 200 Seiten starken Geschichte. Gaarder lässt seinen verschrobenen Helden sprechen und erzählen, die Handlung anachronologisch entfalten. Gerichtet ist der „Bericht“, wie Jakop Jacobsen selbst es nennt, an eine dem Leser zunächst unbekannte Agnes: ein Bericht mit vielen Zeitsprüngen, in dem es viel um die Handpuppe Pelle geht, der Jacobsen immens viel Hochachtung entgegenbringt und hinter dessen flapsiger Art er seine eigene Schüchternheit, mehr noch: Angst vor dem Leben, vor den Menschen und belangloser Kommunikation, verbirgt. Über deren Regeln und Konventionen verfügt nur Pelle, Jacobsen steht hilflos dahinter und hält (für Laien schwer lesbare) Monologe über Linguistik,

Pelle hängt ihn ab und nimmt ihn dann wieder mit. An dieser Beziehung zur Handpuppe scheitert seine Ehe, so enthüllt es der „Bericht“ des Ich-Erzählers, doch schließlich trifft er Agnes, die das Du der Erzählstimme ausmacht. Mit ihr ist alles anders, und die entscheidende Wendung bahnt sich an, denn Agnes verliebt sich in Pelle (zumindest stellt es Jacobsen aus seiner Perspektive so dar).

Gaarders Roman lässt sich wie eine Erkundungstour der Einsamkeit lesen. Ein dichter, wortgewaltiger Text, zu dem man nicht unbedingt leicht Zugang findet, insbesondere die vielen, sehr speziellen Passagen über die indogermanische Sprache könn(t)en als langatmig und ermüdend empfunden werden, doch sobald die Handpuppe Pelle auf der Bildfläche erscheint, wird es kurzweiliger. Die lebenslustige, kluge Puppe erhellt nicht nur das Gemüt des Protagonisten, sondern auch das des Lesers. Dabei bleibt Gaarder bei der Beschreibung der Entwicklung einer Freundschaft zwischen Mensch und Puppe, vermeidet

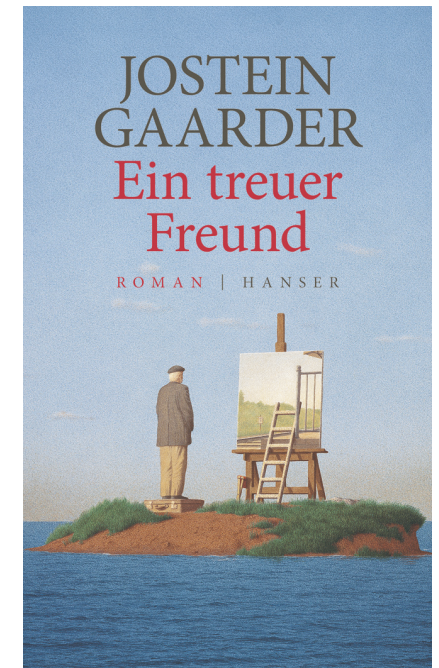


Abbildung 1: Jostein Gaarder, *Ein treuer Freund*. Aus dem Norwegischen von Gabriele Haefs © 2017 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

¹ Gaarder, Jostein: *Ein treuer Freund* (übersetzt aus dem Norwegischen von Gabriele Haefs). München: Hanser 2016. ISBN 978-3-446-25443-5, 22,00 €.

jegliches Psychologisieren und belässt somit die Beziehung zwischen Jacop und Pelle in ihrem Sosein. Die unbedingte Akzeptanz dieser ungewöhnlichen Konstellation von Mensch und Puppe findet ihren Höhepunkt im Auftreten der Figur Agnes. Auch sie nimmt Mann und Puppe in ihrer Symbiose einfach so an, wie sie sind beziehungsweise eher noch: wie Jacop ist. Denn Jacops Wahrnehmung von der Puppe Pelle als seinem besten Freund löst sich nicht auf, die beiden bleiben zwei symbiotisch miteinander verstrickte Persönlichkeiten. Immerhin kann Jacop seinen ‚treuen Freund‘ Pelle am Ende als das bezeichnen, was er (auch) ist: eine Handpuppe!

Ein eindrucksvoller Roman über eine Mensch-Puppe-Beziehung, der geduldige und aufmerksame, aber auch humorvolle Leser fordert und (Gaarder-typisch, so möchte man hinzufügen) auf die ganz großen Fragen nach dem Menschsein als solches abzielt.

Über die Rezensentin / About the Reviewer:

Kirsten Kumschlies

Dr. phil., Dozentin (LfbA) und Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Literatur- und Mediendidaktik/ Kinder- und Jugendliteraturforschung am Institut für Germanistik der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Sie betreut bei www.kinderundjugendmedien.de den Bereich Rezensionen von Kinder- und Jugendliteratur. Studium der Germanistik, Evangelischen Theologie, Erziehungswissenschaft und Grundschulpädagogik an der Universität Hamburg; dort Promotion 2007 in Didaktik der Kinderliteratur. Das zweite Staatsexamen für das Lehramt an der Primarstufe und der Sekundarstufe I absolvierte sie in Bremen. Sie unterrichtete an Schulen in Hamburg, Bremen und Madrid.



Korrespondenz-Adresse / correspondence address:
kirsten.kumschlies@uni-oldenburg.de